Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus — Organ der Baptistengemeinden in Polen

30. Jahrgang. | 1. Januar 1924. | Nummer 1.

Schriftleiter: E. Kupsch, Aleksandrów, pod Łodzią, ulica Południowa 9.

Der „Hausfreund" erscheint wöchentlich und ist gegen freiwillige Gaben zu beziehen vom Verlagshaus „Kompaß", Lodz, Sienkiewicza 53. **Selbstkostenpreis Mk. 25.000.—.** Vertreter für **Amerika: Rev. Albert Alf**, Pound, Wis. Gaben aus **Deutschland** werden an das Verlagshaus der deutschen Baptisten Cassel, Jägerstr. 11, für Rechnung des Schriftleiters erbeten.

Für das Jahr 1924.

Zu allen Zeiten
Mög' Gott dich leiten;
An jedem Orte
Mit seinem Worte;
Auf jedem Pfade
Mit seiner Gnade;
Auf allen Wegen
Mit seinem Segen!

... sie folgten ihm nach!

Wodurch unterscheiden sich die wahren Christen von allen übrigen Menschen? Was ist das überall und alle Zeit allen in die Augen fallende Kennzeichen der wahren Gläubigen? Was wird das wesentliche Merkmal der Jünger Christi auch in unseren Tagen und in dem vor uns liegenden Zeitabschnitt sein? Die Antwort lesen wir Matth. 8, 23: „Seine Jünger folgten ihm nach."

Etwa 1900mal steht in der Bibel das Wort „Komm"; 1000mal ist es die Aufforderung Gottes an die Menschen, zu ihm zu kommen. Der, der vom Himmel kommend und zum Himmel führend über die Erde ging, der den Weg der Menschen kreuzte, die alle in der Irre gingen, weil ein jeglicher nur auf seinen Weg sah, der den Mühseligen und Beladenen zurief: „Kommt her zu mir alle!", der meint mit diesem Ruf auch wirklich alle. Jeder „Hausfreund"-Leser ist mit diesem Ruf mitgerufen Solange dieser Ruf noch ergeht, ist Gnadenzeit, darum ist auch das neubegonnene Jahr ein Jahr des Herrn, ein gnadenreiches Jahr des Heils.

Wie in den bisherigen 29 Jahrgängen, so soll auch im 30. Jahrgang unser Blatt in jeder Woche neu die Leser in irgendeiner Form bitten:

„Suche Jesum!"

Denen, die zu ihm gekommen sind, gilt dann das andere Wort Jesu: „Folge mir nach!" Als Matthäus den Ruf: „Folge mir nach!" hörte, lesen wir in Luk. 5, 28: Erstens: „er verließ alles," zweitens: „er stand auf" und drittens: „er folgte ihm nach." Ihm nachfolgen heißt, ihn nachahmen, bei ihm bleiben, mit ihm sein, dasselbe Ziel ins Auge nehmen, mit ihm Schritt halten. Das kann man nicht, ohne alles zu verlassen und sich innerlich und, wo es sein muß, auch äußerlich von allem zu lösen, was einen sonst vom Herrn lösen würde. Wer nicht absagt allem, das er hat, der kann nicht sein Jünger sein. Jesus spricht: „Wer nicht sein Kreuz trägt (Kreuz ist das, was man um Jesu willen leiden muß, was einen von der Welt scheidet und mit Jesu verbindet) und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein." (Luk. 14, 27. 33.) Der kann wirklich nicht, auch wenn er meint zu können. Der kann kein Jünger sein, auch wenn er sich selbst dafür hält und andere ihn so nennen und preisen.

Unsere Losung im neuen Jahre sei: „Ihm nach!" Dann wird das Durchhalten und Durch-

kommen gar nicht so schwer werden. Wenn der Blick auf die Verhältnisse und Schwierigkeiten uns selbst und andere bange machen will, dann wollen wir uns selbst und auch die anderen an das Wort Jesu erinnern: „Was geht es dich an? Folge du mir nach!"

Des Predigers Neujahrstraum.

Der Altjahrsabend war mit einer ernsten Feier im Gotteshause beschlossen worden. Zum letztenmal hatte sich die Gemeinde um den Altar des Herrn versammelt. Und mit bewegtem Herzen hatten die Zuhörer den Worten ihres geliebten Seelsorgers gelauscht. Gar ernst war die Doppelfrage: „Wo kommst du her?" „Wo willst du hin?" (1. Mose 16, 8) von ihm behandelt worden, so daß sich jeder, der aufmerksam zugehört, im Innern Rechenschaft hatte geben müssen, wie sein Leben im verflossenen Jahr gewesen und welches Ziel er sich für das neue Jahr gesteckt. Den Gottesdienst beschloß der volltönende Gesang des Liedes:

„Bis hierher hat mich Gott gebracht
Durch seine große Güte;
Bis hierher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Herz und Gemüte.
Bis hierher gab er mir Geleit,
Bis hierher hat er mich erfreut,
Bis hierher mir geholfen.

Hilf fernerhin, mein treuer Hort,
Hilf mir zu allen Zeiten!
Hilf mir an all und jedem Ort,
Hilf mir in Freud' und Leiden!
Hilf mir durch Jesu Christi Tod
Im Leben und in Todesnot!
Hilf mir, wie du geholfen!"

Ernst und innerlich bewegt hatten sich alle nach Hause begeben. Auch der Prediger. Er nahm den Arm seiner geliebten Gattin, die nun bereits 35 Jahre an seiner Seite gewandert, Freud und Leid seines langen Hirtenlebens mit ihm geteilt und ihm auch jetzt noch immer der beste Seelsorger und eine starke Stütze war. Zur Linken faßte ihn die jüngste Tochter unter, die als einzige noch im Hause weilte, und so zog dieses Glückliche Kleeblatt heimwärts.

„Muttchen, soll ich uns noch eine Tasse Tee machen? „Ja, mein Kind, tu es; Papa wird erst noch das Bedürfnis haben, etwas Warmes zu genießen."

Hurtig machte sich Klärchen an die Arbeit, und bald dampfte in den Tassen der erwärmende Trank.

„Das war doch heute eine schöne Silvesterfeier! Nicht wahr, Papa?" „Ja, mein Kind, man spürte des Geistes Wirkung in aller Herzen. Wenn nur der Ernst und Eindruck auch bei allen bleiben möchte! Es ist manchmal soviel Gleichgültigkeit in den Menschen, so daß selbst solch wirkungsvolle Weihestunden bald vergessen sind."

Nachdem noch einige Einzelheiten des Abends besprochen worden waren, mahnte die sorgende Hausfrau zur Ruhe. Aber dem greisen Diener des Herrn war die Ruhe noch nicht recht willkommen. Er hatte das Bedürfnis, noch ein halbes Stündchen mit seinem Herrn und Meister allein zu sein. Darum bat er seine Lieben: „Geht nur gern zu Bett; ich habe noch in meinem Zimmer zu tun."

Er fand keine Widerrede, denn Frau und Tochter wußten, daß er so spät nicht mehr arbeitete, sondern daß es seine Gewohnheit war, dann nur noch Kniearbeit zu tun. Um diese stillen Stunden, die er vor dem Angesicht des Meisters verlebte, haben sie ihn nie gebracht. Sie wußten, hier schöpfte er Kraft und Leben, hier nahm er Geist von oben, hier war er Priester für Menschen und vor Gott. Gleich seinem Meister, der des Nachts allein auf Bergen betete, weilte auch er so gern in der Stille vor seinem Gott und Herrn. Und seine Gemeinde hat das nie zu bedauern gehabt!

Bald war im Hause alles still. Nur noch das Licht im Studierzimmer verriet das Wachen eines Mannes, der das priesterliche Herz voll hatte und das Bedürfnis fühlte, es in das Herz seines Meisters auszuschütten.

So saß er zuerst eine Weile sinnend am Schreibtisch. Dann nahm er eine Liste zur Hand, auf der viele Namen standen. Seine Gebetsliste! Die breitete er allabendlich vor Gott aus; jeden Namen nannte er einzeln, und für jeden hatte er besondere Wünsche. Zuerst, ganz oben, stand der Name seines Sohnes, der gleich ihm Prediger an einer gläubigen Gemeinde war. Sein Ernst hatte ihm im Leben sehr viel Freude gemacht. Und seit der Geburt des Jungen stand auch sein Name als erster auf der Liste; dann Klärchens Name. Dann folgten die Namen der Diakonen, Vereinsleiter und Helfer; dann die Namen der Kranken, Alten, Schwachen; dann besondere Namen, mit Kreuz und anderen Zeichen versehen, die besondere Bedeutung hatten. Und alle nannte er seinem Herrn! Und zuletzt legte er die Liste nieder

faltete darüber seine Hände und fuhr fort, Zwiegespräche zu halten mit dem, der da gesagt: „Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun."

„Herr, mein Heiland, alle, sie alle bringe ich dir und stelle sie unter deine Gnade und Allmacht. Alle meine Glieder der Gemeinde wollest du leiten mit deinem Geist! Alle wollest du erfüllen mit Licht, Leben und Wahrheit, zu tun, was dir gefällt! Alle wollest du vollbereiten, festigen und gründen, damit sie eine Gestalt gewinnen, damit sie herankommen zum vollkommenen Mannesalter in dir! Allen, o Herr, gib ewiges Leben, wahrhaftiges Leben, das aus dir quillt! Laß alle das wahre Sein besitzen und nicht nur den Schein eines gottseligen Lebens! Führe alle an deiner Hand und laß sie leben mit dir, in dir, für dich! Mache sie alle zu treuen Bekennern deines Namens und ihr Leben zu einem Zeugnis für die Wahrheit, die du selber bist! Laß keinen weichen und fallen, laß keinen sterben und verderben, sondern gib uns Mut zum Lauf in deinen Schranken! Dir aber, o Herr, sei Ehre und Lob und Anbetung von nun an bis in Ewigkeit! Amen."

Im stillen Sinnen blieb er sitzen. Dann griff er nach dem Gemeindebuch und las nun Namen für Namen. Fast alle hatte er gekannt; die meisten waren ihm innig verbunden geblieben, die nun nach anderen Orten übersiedelt waren. Aber alle, besonders die, die jetzt noch zur Gemeinde gehörten, standen im Geiste in Person vor ihm. Er hatte ihre Jugend, ihre Entwickelung, ihr Leben gesehen, hatte Blicke ins Innere der einzelnen getan wie kein anderer. Manche Schwache, manche Sünde war ihm bekannt worden! Manche Hilfe hatte er leisten müssen und auch manche Verkennung ertragen, wo er nicht gestraft, wie andere es verlangten. Manche Erinnerung an ernste Gespräche, Ermahnungen und gemeinsame Gebete standen vor ihm auf! Und manche Freude durchzitterte sein Herz, da er erkannte, wie er sich auch in manchem getäuscht, den er nicht für wahrhaft fromm gehalten und dann doch gesehen hatte, wie treu und wahr dies Glied gewesen!

„O hab Dank, mein Herr, für alle Erfahrungen, die ich machen durfte; hab Dank für alle Hilfe; hab Dank für deinen Trost! Was aber ist mein Urteil über Menschen, deren Innerstes nur dir bekannt! Was gilt mein Werturteil, wo ich nur sehe, was vor Augen ist, du aber siehst das Herz an!! Gib mir, o Herr, Weisheit und Verstand, dein Volk recht zu weiden, wohl zu erkennen, und zeige mir, wie du über alle denkst, wie du die Gemeinde ansiehst, wie sie vor deinen Augen steht! So manches Jahr schon diene ich der Gemeinde, und auch im vergangenen versuchte ich zu tun, was ich nur konnte! Was hab ich, Herr, vor dir erreicht? Bist du zufrieden gewesen mit meinem Fleiß, mit meiner Treue, mit meiner Liebe? Habe ich recht gedient, zurecht geführt, genug gemahnt? Bin ich allen ein Vorbild gewesen, wie du es warst? Habe ich deine Ehre gesucht und nicht der Menschen Lob gewünscht? Und was ist die Gemeinde, Herr, vor dir? Kann sie bestehen vor deinem Angesicht? Hat sie wirklich Lebenskraft vor dir? Gilt ihr in Wahrheit jedes Wort, das ich ihr sage? O Herr, was würdest du ihr sagen? — Ist sie innerlich gewachsen? Hat sie genug der Heiligung, ohne die dich niemand schauen wird? War ihr Arbeiten, Ringen, Kämpfen nicht vergebens?"

Während so das Herz mit Gott weiter sprach, sank das graue Haupt immer tiefer auf das dicke Buch. Die Müdigkeit hatte den treuen Alten übermannt, und im Herzensgespräch mit Gott schlummerte er ein. Die Gedanken, die ihn zuletzt bewegt, blieben in seinem Unterbewußtsein haften und wurden weitergesponnen im Traum, der nun durch seinen Schlummer zog.

Er sah sich plötzlich an der Seite seines Heilands in der Herrlichkeit. Da stand der Thron des Höchsten, umgeben von den Cherubim. Da standen im großen Kreise die Patriarchen, Propheten und Apostel. Viele seiner Freunde, die er gekannt hatte, viele treue heimgegangene Glieder seiner Gemeinde schlossen sich an. Staunend und mit Entzücken naht er sich dem Throne des Herrn, welcher aufstand, ihm die Hand entgegenstreckte ihn mit seinen Heilandsaugen liebreich anblickte und nun zu ihm sprach: „Mein Kind, dein Gebet ist vor mich gekommen. Das Ohr deines Herrn hat gehört, was dein Herz gesprochen. Du willst wissen, wie ich über deine Gemeinde denke, wie ich deine Mitglieder ansehe; du willst wissen, wie ich über dich und deine Familie denke; komm, ich will dir's zeigen!"

(Schluß folgt.)

Aus der Werkstatt

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo," Eph. 1, 2, ist unser Wunsch für alle „Hausfreund"-Leser im neuen Jahr 1924.

Gnade und Friede sei mit euch Vätern und Müttern, damit ihr eurem Hauswesen in rechter Gottesfurcht vorstehen und eure Kinder in Zucht und Ermahnung zum Herrn erziehen könnt,

Gnade und Friede sei mit euch Kindern, damit ihr täglich zunehmen könnt an Weisheit und Gnade bei Gott und Menschen und euren gläubigen Eltern und Lehrern viel Freude bereiten möchtet,

Gnade und Friede sei mit euch Arbeitgebern und Vorgesetzten, damit ihr eure Arbeiter und Untergebenen mit Lindigkeit und Gottesfurcht regiert, und bedenkt, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt, dem ihr verantwortlich seid,

Gnade und Friede sei mit euch Arbeitern und Dienstboten, damit ihr in Treue und Gewissenhaftigkeit arbeiten und dienen könnt, wie wenn ihr dem „Herrn" dient und nicht nur mit Dienst vor den Augen,

Gnade und Friede sei mit unseren Gemeinden und Vereinigungen, damit auch in diesem Jahre das Volk des Herrn sich reinigen lasse und tiefer in die göttlichen Wahrheiten eindringe und Ströme lebendigen Wassers auf ihre Umgebung fließen möchten, damit Gottes Wort weiterhin rein und lauter gepredigt werde und viele arme Sünder Frieden im Blute des Lammes finden möchten,

Gnade und Friede sei mit unserer Jugend- und Sonntagschulvereinigung, damit unsere Jugend im frühesten Alter Gott und das Wort des Lebens kennen lerne, vor Ausschreitung und Sünde bewahrt werde und zu brauchbaren Gliedern in unseren Gemeinden heranwachse,

Gnade und Friede sei mit unserem Lande, damit wir in aller Ruhe und unter festem Schutz unsere Gottesdienste besuchen und unsere Pflichten der Gemeinde und dem Staate gegenüber erfüllen können,

Gnade und Friede sei im neuen Jahr mit jedem Stand und in jedem ehrlichen, christlichen Beruf. Es mag uns ein schweres Jahr bevorstehen. Vor uns ist es dunkel. Arbeitsmangel, Not, Elend umgibt uns. In all dem kann aber nichts anderes helfen als Gnade und Friede von Gott durch unseren Herrn Jesum Christum.

Gnade und Friede von Gott ströme auch auf das Werk unseres Gemeinde-Organs, damit die Arbeit an unserem „Hausfreund" von vielen mit Freuden getan möchte werden. Wer

schreiben kann, der lasse seine Feder nicht rosten, wer
geben kann, gebe nicht kärglich, wer
mitraten möchte, versäume es nicht und tue es zur rechten Zeit, wer unser Blatt
verbreiten möchte und dazu Probeexemplare benötigt, wende sich an den Schriftleiter.
Keiner versäume seinen Beitrag
regelmäßig jede Woch zu entrichten, ist's ihm möglich, so kann er auch
monatlich voraus zahlen.
Kein Kassierer lasse das Geld wochenlang im Kasten liegen, sondern denke daran, daß mit jedem Tage, den er das Geld einhält, dem „Hausfreund" ein Schaden zugefügt wird.
Alle wollen wir aber für unser Blatt und dessen Mitarbeiter betende Hände zum Throne Gottes emporheben, damit Gott auf diese Arbeit seinen Segen lege.

Du aber, Christe, du Lamm Gottes, wohne in den Herzen der Gläubigen und regiere durch deinen heiligen Geist ihre Sinne und Gedanken und wirke in ihnen beides, das Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen auch

im Jahre 1924.

* * *

Im neuen Jahr erscheint unser Blatt vorläufig vier Seiten kleiner, bis unsere Einnahmen sich so geregelt haben, daß er wieder in voriger Stärke gedruckt kann werden. Es ist sehr schwer bei den vielen Bedürfnissen und der geforderten Vielseitigkeit auf vier Seiten verzichten zu müssen, doch Schulden wollen und können wir nicht machen. Geschwister, es liegt an Euch den „Hausfreund" wieder 12-seitig herausgeben zu lassen. Wird ein jeder von den der Weihnachtsnummer beigelegten Zetteln rechten Gebrauch machen, so gelangen wir bald dahin. Sollte jemand noch Zettel benötigen, so bitte ich um Nachricht, worauf ihm sofort das Verlangte gesandt wird.

Wer schickt nun als „Erster" einen ausgefüllten Schein ein?

Es wartet mit herzlichem Gruß Euer Werkmeister.

Programm für die Gebetswoche

vom Sonntag, den 6., bis Sonnabend, den 13. Januar.

Gegenstände des Gebets.

Sonntag, den 6. Januar: Texte für Predigten und Ansprachen: 1. Joh. 2. 7. 8; Luk. 12, 32; Kol. 1, 12. 13; Jes. 43, 9—11; 1. Kor. 1, 2.

Montag, den 7. Januar: „Dank und Beugung."

Wir danken, daß wir während eines ganzen Jahres erfahren durften, daß derselbe Herr reich ist an Barmherzigkeit über allen, die ihn anrufen. Wir danken für die Türen, die in allen Ländern für ihn geöffnet sind. Wir danken für alle, die im Jahre 1923 in den verschiedenen Ländern zu neuem göttlichen Leben kamen, und für die Erweckungen an vielen Orten.

Wir beugen uns über dem Mangel unseres Glaubens. Wir beugen uns, weil wir bisweilen in den äußerlichen Dingen unseres Dienstes aufgingen; daß wir zufrieden waren mit dem Erreichten, während wir doch weiterschreiten sollen; daß wir uns mit der Welt abfinden, um vor ihrer Feindschaft und ihrem Angriff sicher zu sein. Wir beugen uns, weil wir im Dienste Gottes ermüdeten, die erste Liebe verließen und nicht mehr so begierig wie im Anfang auf des Herrn Ankunft warten. (Jes. 43, 7—19; Ps. 145; Apg. 16, 16—34; Kol. 1, 9—23.)

Dienstag, den 8. Januar. „Die Gemeinde."

Wir danken für den ewigen Ratschluß Gottes in Christo für seine Gemeinde; für die Einheit, derer wir uns schon erfreuen als solche, die seinen Namen anrufen; für alle Unternehmungen und Konferenzen, die während des letzten Jahres abgehalten wurden, durch die die Gläubigen einander näher kamen und sich zu neuem Dienste ermunterten. Auch danken wir für alle, die durch ihr gesprochenes oder geschriebenes Wort oder durch ihren frommen Lebenswandel anderen behilflich waren, zu Christo zu kommen.

Wir bekennen unsere Unwürdigkeit der großen Liebe Gottes gegenüber; den mangelhaften Unternehmungsgeist; den mangelnden Bekennermut; unsere Ungeschicklichkeit, der Welt den Sinn Christi vorzuleben, und unsere geringe Geneigtheit, den Menschen mit unseren Diensten beizustehen.

Wir beten, daß die ganze Gemeinde mehr als bisher für den Dienst ihres göttlichen Herrn bereit sei; daß der ganze Ratschluß Gottes ihr Denken ausfülle und daß sie in Wort und Wandel der Menschheit das ewige Leben darstelle. (Ps. 72; Hag. 2, 1—9; Jes. 11; Joh. 16; Eph. 4, 1—16.)

Mittwoch, den 9. Januar: „Die Völker und ihre Regierungen."

Wir danken Gott für die Zusicherung in seinem Wort, daß er auch in allen Unruhen der Zeit Herr und König ist und die Geschicke der Völker und ihre Regierungen letztlich durch seine Hand leitet.

Wir bekennen mit Betrübnis, daß die sogenannten christlichen Völker noch so große Gleichgültigkeit bei den Leiden anderer Völker zeigen; daß so viel Argwohn gegen einander, so wenig wohlwollende Gesinnung und gegenseitiges Verstehen vorhanden ist; daß sie nicht mit Entschiedenheit den Weg des Herrn gehen, auf dem allein Wohlfahrt und Friede ist.

Wir bitten für alle Regierungen, daß sie ihre Macht als ein von Gott anvertrautes Gut betrachten; daß sie und ihre Völker sich von Furcht und Mißtrauen lösen, damit sie in Frieden und Einigkeit zusammen leben und sich gegenseitig dienen; daß diejenigen, welche dieses Ziel anstreben, in ihren Bemühungen gestärkt werden; daß jedes Volk sich reinige von der Sünde, welche das öffentliche Leben vergiftet hat. (Jes. 1; Hos. 14; Matth. 8, 5—13; Offb. 21, 1—8. 22—27.)

Donnerstag, den 10. Januar: „Die Mission."

Wir danken Gott, daß die Völker sich ihrer gemeinsamen geistlichen Bedürfnisse bewußt werden; daß in den nichtchristlichen Ländern das Verlangen nach dem Evangelium wächst; daß in China, Indien und anderen Ländern trotz Verwirrung der politischen Verhältnisse die Aussichten auf eine geistliche Erneuerung des Volkes sich bessern; daß auch die Stämme in Afrika mit der christlichen Lehre bekannt werden.

Wir beten, daß jeder Dienst auf den Missionsgebieten vor dem Angesichte Jesu Christi verrichtet werde; daß die Missionsverwaltungen mit Weisheit, Geduld und Kraft ausgerüstet seien, damit sie Zeit und Gelegenheiten richtig benützen; daß sie den Herrn und das Kreuz nie aus den Augen verlieren; daß jeder Missionsarbeiter mit Freude und Kraft im Heiligen Geiste erfüllt werde; daß uns neue Wege in das Herz des Islam gezeigt werden. (Jes. 42, 1—16; Jes. 55; Luk. 10, 1— 20; Joh. 17.)

Freitag, den 11. Januar: „Familien, Schulen und Jugend."

Wir danken für alle, die mithalfen, das Feuer des Glaubens und der Liebe in den Familien und Schulen brennend zu erhalten; für alle Studenten und Schüler, die im Laufe des letzten Jahres in die Reichsgottesarbeit eintraten; für alle Eltern, Lehrer und Prediger, die durch ihren Lebenswandel den Kindern und der Jugend Christum nahebrachten; für die Sonntagschulen und Kindergottesdienste sowie für alle, welche die Jugend für den Heiland zu gewinnen suchen.

Wir beten, daß sowohl durch die Familienandacht und durchs Lesen der Heiligen Schrift als auch durch gottgefälliges Feiern des Tages des Herrn Kinder und Jugend so erzogen werden, daß sie in den Kämpfen des Lebens siegen können; daß die Sonntagschullehrer mit Weisheit und Geduld ausgerüstet werden, um die Kinder recht zu unterweisen, und daß man unter den Studenten und höheren Schülern in allen Landen den Ruf des Herrn vernehme, in seinen Dienst einzutreten. (Spr. 8; 1. Sam. 3; Luk. 2, 40—52; 2. Tim. 1.)

Sonnabend, den 12. Januar: „Die innere Mission und die Juden."

Wir danken für alle, die im vergangenen Jahre durch persönliche oder öffentliche Arbeit bestrebt waren, Menschen zu Christo zu führen; für alle, die auf verantwortlichen Posten stehend, sich des Evangeliums Jesu Christi nicht schämen, sondern sich bestreben, dessen Grundsätze im wirtschaftlichen und sozialen Leben des Volkes zu verwirklichen. Auch danken wir dafür, daß es nicht an solchen fehlte, die in ge-

duldiger und mutiger Arbeit den Juden Jesum Christum als den Messias im Geist der Liebe verkündigten.

Wir beten, daß viele den Ruf des Herrn vernehmen und sich zum Evangelimm wenden; daß der Glaube, die Hoffnung und die Liebe in jedem Arbeiter des Reiches Gottes vermehrt werde; daß jedermann am geistlichen Wohl unserer Jünglinge und Jungfrauen mithelfe. Wir beten, daß das alte Bundesvolk der Juden den Heiland erkenne und den Völkern zum Segen werde. (Ps. 85; Luk. 10, 17—2n; Röm. 10; Kol. 4.)

Gemeindeberichte

Zwei Erntedankfeste.

Die Gemeinde Kondrajetz ist eine recht lebensfähige Gemeinde. Nach ihrer Rückkehr aus der russischen Verbannung hat sie sich bereits erholt. Die diesjährige gute Getreideernte hilft noch mehr die alte Unbill zu vergessen. Ganz werden ja allerdings die Klagen nie verstummen, besonders wenn eine größere Reichsgotteshilfe beansprucht wird; doch diese eingewurzelte Gewohnheit ist nichts mehr als Abwehr gegen den Sturmlauf auf die Kasse zu betrachten. Die Kartoffelernte ist nicht überall nach Wunsch ausgefallen, auch die Kohlbestände lassen zu wünschen übrig. Im großen ganzen aber ist die Ernte eine ergiebige gewesen. Am Sonntag, den 14. Oktober, wurde in Kondrajetz dem Herrn der Ernte ein Erntedankfest gehalten. Ich wurde dazu eingeladen, und sollte ich, weil ich die Reisepredigt dortselbst zu besorgen hatte und auch für die Predigerschule Gaben in Natur und Barzahlung entgegennehmen wollte, das Fest dadurch besonders auszeichnen. Natürlich hatte sich fast zuviel zusammengehäuft, so daß zu befürchten stand, eins werde das andere beinträchtigen, zumal auch für Gemeindebedürfnisse noch ein Erntedankfest erzielt werden sollte. Weil aber der Vorstand die Sammlungen so organisierte, daß eine der anderen aus dem Wege ging, gelang alles vorzüglich. Für die Gemeindebedürfnisse wurde eine Tellerkollekte gehalten; für die Vereinigungskasse wurden die Beträge persönlich gezeichnet und gezahlt, während die Predigerschule mit Getreide bedacht wurde.

Trotzdem es am Sonntag regnete, war die Kapelle doch überfüllt. Die Sänger aus Siemiętkowo und der Ortschor taten ihr Bestes, das Fest zu erhöhen. Am Vormittag predigte Unterzeichneter und zeigte an Hand des Gleichnisses vom reichen Kornbauer, welches Benehmen am Erntedankfest Gott gefällig ist und dem Menschen zum Segen gereicht und welches nicht. Am Nachmittag wurde Erntegesanggottesdienst gehalten, wo die Chöre besonders zur Geltung kamen und die schönen Gesänge mit Ansprachen vom Unterzeichneten, dem Ortsprediger, Br. E. Eichhorst, und von anderen Brüdern durchflochten wurden. Der Abend brach zu schnell herein. Die Hauswirte ließen sich nicht länger halten. Sie eilten nach Hause, weil eine in dieser Zeit dort operierende Diebesbande die Gutsbesitzer Nacht für Nacht besuchte und beraubte. Die Woche hindurch machten wir Hausbesuche und am nächsten Sonntag haben wir mit denselben Tendenzen auf der Station Siemiętkowo Erntedankfest gefeiert. Auch an diesem Sonntage war das Wettter regnerisch, was aber den Besuch des Festes keineswegs behinderte. Eine angenehme Ueberraschung bereitete uns der Rypiner Männerchor durch sein Erscheinen zum Fest, trotz der nicht geringen Entfernung. Die Versammlungen waren außerordentlich gut besucht, so daß nicht nur der Hausflur voll war, sondern auch draußen an den Fenstern die Leute bis 6 Uhr abends den Darbietungen der Redner und der drei Chöre lauschten.

Angenehm war mir mein Besuch in Siemiętkowo. Ist doch dieser Ort mit den Anfängen meines Gemeindelebens aufs engste verknüpft. Mich mit den lieben Geschwistern, mit denen wir vor 35 Jahren dort kämpften, litten und auch die Kapelle bauten, zu sehen, war ein Hochgenuß. Ich konnte feststellen, daß das Werk in jeder Beziehung zugenommen hat. Siemiętkowo ist das eigentliche Missionsfeld der Gemeinde, weil dort drei große deutsche Kolonien aneinander grenzen. Br. Eichhorst erfreut sich in der Gemeinde großer Beliebtheit und arbeitet mit Hingabe und im Segen.

Den Geschwistern der ganzen Gemeinde spreche ich meinen herzlichen Dank aus für die liebevolle Aufnahme und verständnisvolle Teilnahme am Werke Gottes.

Mit herzlichem Gruß an alle

F. Brauer.

Wochenrundschau

Der Eisenbahntarif auf unseren Staatsbahnen hat vom 1. Januar die Veränderung erfahren, daß jede Entfernung nach dem Goldfranken berechnet werden wird. Der Goldfranken wiederum wird in Polenmark nach einem amtlich bekanntgegebenen Kurs bezahlt werden können.

In Mexiko ist seit einigen Wochen ein ernster Aufstand ausgebrochen. Der Gediegene General Huerta stellte sich an die Spitze und nahm mit seinen Getreuen mehrere bedeutende Provinzen ein. Die Lage der Regierung fing an bedrohlich zu werden und die Regierungstruppen mußten den Aufständischen mit allem Ernst entgegentreten. Der letzte Bericht, den die Havas-Agentur bringt, lautet nun, daß Präsident Obregon erklärt hätte, die Regierungsarmee sei durch Anwerbung von Freiwilligen wohl ausgerüstet, den Aufstand ganz zu unterdrücken. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll 300 Indianern, die den Wunsch äußerten, gegen die Aufständischen zu kämpfen, den Grenzübertritt gestattet haben. Im Lager der Aufständischen macht sich ein Mangel an Geld und Lebensmitteln bemerkbar. Außerdem fehlt es an Petroleum, das zur Inbetriebsetzung der Militärzüge notwendig ist.

Die Lage in Griechenland hat nach dem Militäraufstand solch bedrohliche Richtung eingeschlagen, daß es das Königspaar für geraten hielt, Griechenland zu verlassen und nach Rumänien zu übersiedeln. Am 22. Dezember trafen sie in Konstanz ein, wo sie durch den Rumänischen Thronfolger, dessen Gemahlin, Prinz Paul und Prinzessin Irene begrüßt wurden. Darauf begab sich das Königspaar nach Bukarest, wo es mit allen Ehrenbezeugungen von Seiten des rumänischen Hofes, der Militär- und Zivilbehörden empfangen wurde. Als Aufenthaltsort dient der königliche Palast.

Der Vatikan veranstaltete unter den Kardinälen eine Untersuchung in Sachen der Anerkennung der Sowjetregierung de jure. Die italienischen Kardinäle erklärten sich für die Anerkennung, die Deutschen sind gegen diese.

Aus England bringt der diplomatische Berichterstatter des „Evening Standarts" die Meldung daß auch in englischen Regierungskreisen Vorbereitungen zur Anerkennung Sowjetrußlands getroffen werden. Die liberalen und Arbeitsparteien sowie eine gewisse Zahl der konservativen Abgeordneten sind Anhänger der Anerkennung Sowjetrußlands.

Der frühere deutsche Kroprinz soll nach Berichten Londoner Blätter beabsichtigen, Deutschland wieder zu verlassen, um der deutschen Regierung keine Schwierigkeiten zubereiten. Er wird sich wahrscheinlich nach Meran begeben.

Quittungen

Für den „Hausfreund" eingegangen: Zdunska-Wola: E. Schulz, O. Schulz je 100.000, E. Kupsch L. Grund je 50.000, J. Mühl 20.000, Aug. Herr 10.000, Andr. Herr 5000. **Żyrardów:** Ungenannt 3000, F. Schmidtke 2000. A. Feldhan, K. Klemm, E. Stelle, F. Holland je 20.000, Chr. Hassenrück, F. Kranich, A. Rumminger je 50.000, G. Rumminger 100.000. **Rożyszcze:** Eisner, Spitzke je 10.000, Pohl 20.000, Resel 30.000, Klein 40.000, Kuß 50.000, Tuczek 100.000. **Kurówek:** M. Hanke 20.000, S. Fandrich 50.000. **Pabianice:** A. Golz 20.000, Fam. Ulrich, A. Ebert, A. Kruschel, Kf. Kujat, Kujat, W. Klink, Ungenannt je 50.000, Fam. Prote 100.000, M. Eberi 110.000. **Kicin:** P. Ratzlaff, J. Petzel je 20.000, K. Pletz 25.000, F. Ratzlaw 35.000, F. Hammermeister, P. Stobbe, A. Zimmer, J. Lugowski, B. Kerter, J. Korint, A. Jobs, G. Baumgart, J. Hell, J. Pletz, L. Kliewer je 50.000, G. Witt, J. Küger je 70.000, Dav Bartel, W. Bartel, D. Schmidt, A. Bonkowski, O Petzel, F. Plitt, K. Petzel, K. Pedde je 100.000, G. Teßmann 110.000. **Radawczyk:** P. Schulz 30.000. **Kolowert:** Chr. Binder 35.000, F. Breitkreuz 80.000, G. Müller, M Müller, E. Müller, G. Breitkreuz je 100.000, J. Müller 150.000, R. Jachmann 200.000. **Śniatyn:** Löwenberg 5000, K. Gauer 19.000. **Kondrajec:** E. Gatz, M. Palnau je 10.000, A. Potz 15.000, H. Truderung jun., Ad. Knopf, G. Rossol je 20.000, E. Frank, O. Truderung, F. Rossol jun., E. Eichhorst 50.000, F. Rossol sen. 100.000. **Bełchatow:** E. Handtke 100.000. **Dąbie:** Waldmann 8000, G. Schnell 10.000, O. Kaschube, E Cado, J. Eichstädt, A. Drews, B. Jesse, M. Wilde je 50.000, L. Penno, E. Schmeichel, R. Schmeichel, H. Dartsch je 100.000, G. Job 200.000, **Wilczkowicze:** M. Pladek, L. Pladek je 50.000. **Hohenkirch:** Hinkelman, Priebe je 100.000. **Lodz I:** E. Behsler, Walter je 10.000, Rückheim 20.000, Elsner, Job, E. Hausig, Radtke, Jesse je 50.000, Nudowicz, A. Land je 60.000, Th. Schulz, Gampe, O. Preiß, Kühn, J. Gröhnke, Hollers, Wudel, Grunwald, Kranich je 100.000, L. Müller, A. Jersack je 250.000, Bosakowski 300.000, E. Schmalz 500.000. **Posen:** Wolf, Schnska, G. Herke je 50.000, Rob. Drews 100.000. **Wąbrzeźno:** R. Ziegler 500.000. **Baluty:** F. Dornfeld, E. Vogt, A. Wolf je 5000, A. Hiller, A. Radecka, Olg. Thum, H. Grunwald, K. Pydde, A. Lizenburger, H. Rother je 10.000, H. Renner 15.000, R. Bonn, J. Hanisch, Schwaroski,

A. Mittelstädt, A. Kling je 20.000, E. Susańska 26.000, A. Golz, A. Czernik je 30.000, R. Donert, Matuschewski, M. Reich, Reiman, G. Lausch, J. Zietz, G. Dreger, Koperschewitz, T. Lankisch, H. Lugius, J. Jaschewitz je 50.000, J. Simowska 60.000, K. Mittelstädt, R. Kretsch, O. Zanke. M. Wegner, O. Thum je 100.000, G. Eitner 135.000. T. Semionow 250.000, T. Milczarek 300.000, O. Kretsch 500.000. **Linndne:** J. Scheffler 100.000.

All den lieben Gebern dankt auf's herzlichste
die Schriftleitung.

Für die Predigerschule eingegangen: Wilczkowice: M. Pladek Mk. 50.000, L. Pladek 50.000. **Dąbie:** A. Drews 50.000. **Radawczyk:** P. Schulz 30.000. **Graudenz:** Meisler 5000 **Kórówek:** E. Fandrich 50.000. **Belchatów:** E. Handke 100.000. **Żyrardów:** G. Rumminger 200.000, F. Kranich 100.000. **Lodz I:** Schönknecht 50.000, A. Dobewall 1.000.000 A. Ruppert 500.000, L. Jäkel 200.000. **Tomaszewo:** M. Strobschein 250.000, A. Wenske 50.000, S. Wenske 50,000, H. Wenske 50.000, M. Neumann 100.000. B. Neumann 100.000, H. Neumann 500.000, E. Neumann 100.000. W. Neumann 50.000, R. Neumann 500.000, Strobschein 450.000. **Tadajewo:** H. Neumann 5.000.000, H. Riemer 50.000, A. Riemer 50.000. **Wrzeszewo:** F. Bonkowski 500.000, G. Neumann 8.000.000. **Rypin:** J. Selinger 500.000, Ungenannt 9.000.000. **Oborki:** M. Bartel 250.000, B. Neumann 100.000, Th. Neumann 100.000. **Michałki:** E. Bobrowska 200.000, G. Albrecht 1.800.000. **Sumuwek:** R. Held 100.000. **Osiek:** F. Bartel 300.000 **Lodz I:** H. Rode 200.000, G. Grönke 250.000, J. Bozakowski 500.000. **Wąbrzeźno:** R. Ziegler 1.500.000. **Lodz II:** B. Fiedler 200.000, R. Hoffmann 100.000. **Warschau:** B. Götze 5.000.000. **Bromberg:** E. Becker 4.280.000. **Lublin:** G. Neumann 50.000. **Lipówek:** Erntedankfestkollekte 400.000. **Rypin:** E. Heide 1.000.000. **Gnesen:** Glembocka 100.000. **Lodz I:** Ungenannt 405.000. E. Matzke 500.000, M. Hoffmann 1.000.000, A. R. Wenske 275.000, M. Kriese 100.000, T. Jakobsohn 100.000, A. Richter 100.000, B. Gietzel 60.000, N. Buchholz 500.000, K. Freigang 5.000.000. **Kalisch:** A. Lach 1.500.000, J. Lach 500.000, J. Scholl 2.700.000, W. Scholl 50.000, T. Scholl 500.000, A. Scholl 50.000, R. Scholl 50.000, J. Scholl 100.000, A. Witt 600.000, H. Gottschling 50.000, A. Krebschmann 100.000, M. Rudakow 100.000, A. Wilde 1.000.000, S. Wilde 100.000, M Kind 1.200.000, F. Kind 250.000, A Boge 300.000, D. Belner 20.000, G. Ewert 1.200.000, S. Gorak 50.000, A Ziegler 100.000. **Warschau:** Frauenverein 1.700.000 A. Rumminger 200.000. **Sniatyn:** Massierer 1.000.000. **London:** L. Polifke 2.000.000. **Lemberg:** Podgórecki 1.700.000. **Petrikau:** L. Christmann 5.000.000. **Włodzimierz:** E. Dreger 30.000.

Herzlich dankend der Kassierer Max Foerster.

Wie willst du's machen im neuen Jahr?

Lebe jeder in seiner Stadt, in seinem Dorfe, in seinem Berufskreise ein Leben schlichter, aufrichtiger Frömmigkeit, ein Leben, dem es die Leute abfühlen:

Hier ist Gottes Wille die Regel,
Gottes Wort der Weg,
Gottes Geist die Kraft,
Gottes Segen der Erfolg.

Wenn der Herr sich aus der jungen Mannschaft Galiläas nur zwölf Jünger wählt, um mit ihnen die Welt zu erobern,

wenn Wesley oben in Schottland ruft: „Gebt mir zehn wahre Christen und ich will England erneuern!," —

wenn Monod in Paris schreibt: „Nur eine Hand voll tapferer Protestanten, und ich erwarte das Größte für unsere Kirche!," —

welche Ströme lebendigen Wassers müßten sich von jedem einzelnen Gläubigen, von jeder gläubigen Gemeinde in unser ganzes Land ergießen, wenn wir wollten treue Zeugen unseres Gottes sein!?

Red. i Wyd. E. Kupsch, Aleksandrów, p. Łodzią, Południowa 9. Druk „KOMPAS", Łódź, Sienkiewicza 53.